



Die Stadtmitte

Bürgerheft des Bürgervereins Stadtmitte, www.karlsruhe-stadtmitte.de



April 2015, Ausgabe Nr. 2, Jahrgang 36





ALTERSVORSORGE JETZT

und nicht immer alles auf
den letzten Drücker

Mit der maßgeschneiderten Altersvorsorge der Volksbank Karlsruhe können Sie beruhigt in Ihre Zukunft schauen. Sprechen Sie jetzt mit uns.



Telefon 0721 9350-0
www.volksbank-karlsruhe.de



VOLKSBANK
KARLSRUHE

Wir machen den Weg frei.



Die Stadtmitte

Offizielles Bürgerheft des Bürgervereins Stadtmitte

April 2015, Ausgabe Nr. 2, Jahrgang 36

Inhaltsverzeichnis:

Das Wort des Vorstandes	1
Gewalt Auf dem Stephanplatz	4
Wie sicher ist unsere Stadt?	5
Buchbesprechung	6
Stephanienstraße	7
Katholische Kirche, SkF Karlsruhe	8
Citypastoral Karlsruhe	10
Christuskirche	12
Evangelische Stadtkirche	14
Seelsorgeeinheit Karlsruhe Allerheiligen	15
Begegnung mit dem Tiefbauamt	16
Clara Immerwahr	17

Herausgeber:

Bürgerverein Stadtmitte e.V.
Rolf Apell, 1. Vorsitzender
Jahnstraße 14, 76133 Karlsruhe,
Fon 0721 9203189, Fax 0721 9203187
info@karlsruhe-stadtmitte.de
www.karlsruhe-stadtmitte.de

Redaktion:

Rolf Apell (verantwortlich), Jürgen Zaiser, Karl Leis
Beiträge per Mail an apell@karlsruhe-stadtmitte.de
Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht
in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Anzeigen:

Maritta Magagnato (verantwortlich)
Fon 0721 97830 18, Fax 0721 97830 40,
anzeigen@stober.de, www.buergerhefte.de
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 5 gültig.

Erscheinungsweise: 6 x jährlich in den Monaten:
Februar, März, Juni, Juli, Oktober und November

Verteilte Auflage: 5.450 Exemplare

Redaktionsschluss „Die Stadtmitte“:
8. Mai 2015 für Heft 3/2015

Das Wort des Vorstandes

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Stadtmitte,

unser Titelbild zeigt das Mühlburger Tor. Der Nord-Süd-Verkehr geht jetzt in einer Kurve über den Kaiserplatz. Die Reinhold-Frank-Straße wird aufgerissen und das Ausfahrbauwerk für die U-Strab weitergebaut. **Die Umfahrung in beiden Fahrrichtungen wird zweispurig sein.** Damit wird das Mühlburger Tor zur Mega-Staustelle von Karlsruhe. Der Rückstau in allen angrenzenden Straßen wird erheblich sein.

Die Innenstädtler nutzen Fahrrad, Fahrradanhänger und Bollerwagen, um irgendwie durchzukommen. Die Autofahrer kennen inzwischen ein paar Schleichwege. Alle, die mit dem Auto nach Westen oder zurück wollen, werden viel Geduld lernen müssen.

Pfandring

In der FAZ war Anfang März fast das gleiche Bild mit einem wohl gefüllten Ring mit sauber aufgereihten Pfandflaschen. Ausgerechnet dieser Pfandring vor der Landesbibliothek war in der FAZ abgebildet. Ich komme fast täglich an dieser Stelle vorbei. Ich sehe selten eine Pfandflasche in der Halterung, meist Müll oder wie hier, nichts. Der Mast wurde umgebo-

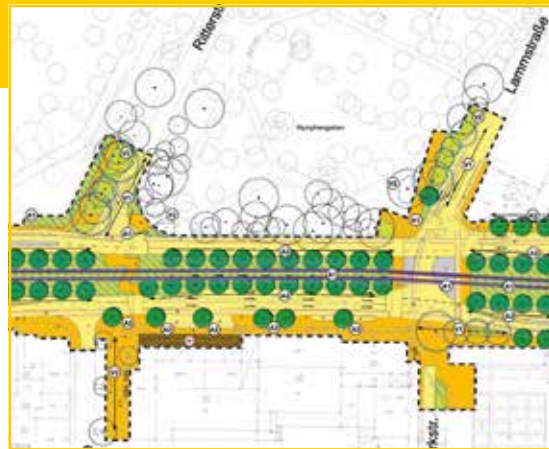




gen. So stellt wohl niemand seine Pfandflasche da rein. Letztes Jahr schrieb ich einen Artikel darüber, hier nochmal der Text:

Die Halterung für Pfandflaschen wurde probeweise an 2 Papierkörben angebracht. Das ist gut so, weil nicht klar ist, ob man das flächendeckend einführen sollte. Den Personen, die Flaschen aus den Papierkörben herauskramen, um sich das Pfand dafür zu holen, soll diese Tätigkeit erleichtert werden. Wie jeder weiß, gibt es für Kunststoffflaschen 25 Cent und für Glasflaschen 5 Cent. Große Flaschen passen in die Halterung nicht, die müssen im Papiereimer weiterhin gesucht werden. Die Halterung ist wohlmeinend gedacht. Flaschen zu sammeln und das Pfand dafür zu kassieren, bringt einigen Menschen ein paar zusätzliche Cent in die Tasche. Das geht für viele in Ordnung. Aber ein Geschmäcke hat es doch. Der Flaschenring ist ein Symbol für Armut. Den Armen wird mit dem Ring das Sammeln etwas erleichtert. Wer da zugreift, ist der bequem und arm? Geht das auch etwas diskreter? Muss dieser Flaschenring mit der gelben Farbe so ins Auge springen?

Unser Vorstand nahm an einer Baustellenführung am Durlacher Tor teil. Wir waren beeindruckt. Karten für die Baustellenführungen sind im KA300-Laden in der Kaiserstraße 97 erhältlich.



Die Fußgängerbrücken über die Kriegsstraße sollen dieses Jahr abgerissen werden und ein ebenerdiger ampelgeregelter Überweg geschaffen werden. Der Abriss ist im Planfeststellungsverfahren im Jahr 2006 festgelegt worden. Die Brücke längs der Lammstraße wird stark frequentiert. Wir hoffen, dass während der Abrissarbeiten die Fußgänger dort die Kriegsstraße überqueren können.

Die Querung Hirschstraße über die Kriegsstraße mit der Ampelregelung hat sich gut bewährt. Der Tunnel dort wird nur noch selten genutzt. Die Bürgervereine





Stadtmitte und Südweststadt haben sich im Stadtplanungsamt für die Schließung des Tunnels ausgesprochen.



An der Kreuzung Karlstraße / Amalienstraße kracht es jetzt nicht mehr. Mein Büro ist direkt dort an der Ecke. Ich hörte täglich Vollbremsungen der Straßenbahn und wöchentlich mehrere Unfälle durch links abbiegende Autos von der Karlstraße in die Amalienstraße hinein. Die Straßenbahn hat jetzt etwas Vorlauf. Da sehen die Autofahrer die fahrende Bahn gut vorausfahren. Jetzt scheinen sich die Autofahrer sicherer zu fühlen und biegen vermehrt nach links ab, obwohl dies weiterhin verboten ist. Das geht soweit, dass sich die Autos bis in den Kreuzungsbereich rückstauen und die Gleise blockieren. Am Fußgängerüberweg der Waldstraße ist auch das Linksabbiegen verboten. Da halten sich auch viele Autofahrer nicht dran.

Jeden 1. Mittwoch im Monat findet unser Stammtisch im Badisch Brauhaus statt. Sie sind herzlich eingeladen, zu kommen, natürlich auch Nichtmitglieder.

Einen blumenreiche Frühling wünscht Ihnen

Ihr Rolf Apell, 1. Vorsitzender

Gewalt auf dem Stephanplatz

Die Pegida-Demonstration Anfang März ließ die gewohnte Beschaulichkeit auf dem Stephanplatz verschwinden. Ein riesiges Polizeiaufgebot sicherte die Veranstaltung gegen Ausschreitungen und glücklicherweise ist fast nichts passiert. Was war da los? Eine Gruppe von Pegida-Anhängern war von der Polizei abgeschirmt auf dem westlichen Teil des Platzes. Ich konnte kaum etwas von dieser Veranstaltung wahrnehmen außer ein paar Wortfetzen, die es nicht wiederzugeben wert sind. Ein paar Demonstranten waren im Umkreis, die vermutlich Gegner von Pegida waren. Die meisten Menschen auf dem Platz waren Zuschauer, die sich dort aufhielten, um zu erfahren, was sich da abspielt.

Wir müssen es dulden, dass das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit für alle gilt. Die Bürger fragen sich, müssen wir Steuerzahler für diesen teuren Polizeieinsatz aufkommen? Wird die Meinungsfrei-





heit geschützt, wenn keine Meinungsäußerung, abgesehen von den Wortfetzen, kundgetan wird? Wer äußert sich da, sind das Karlsruher Bürger oder zur Demonstration angereiste Personen? Woher kommen die Personen, die Krawall machen wollen?

Das alles erscheint fremd und eine Ausnahme-situation in Karlsruhe zu sein. Ein paar Stunden vor der Veranstaltung rücken die Polizeikräfte an. Während dieser sind die Karlstraße und die Amalienstraße gesperrt. Danach verläuft sich alles, abgesehen von kleineren Rangeleien. Am nächsten Morgen ist Markttag auf dem Stephanplatz, so als wäre nichts am Abend zuvor gewesen.

BV Stadtmitte

Wie sicher ist unsere Stadt?

Karlsruhe ist eine reiche und prosperierende europäische Stadt. Sie ist dadurch aber auch attraktiv für Einbrecher nicht nur aus Deutschland sondern aus allen Ländern. Es vergeht kein Tag, an dem in den Karlsruher Medien nicht über Einbrüche erheblichen Maßes oder Überfälle auf Personen – selbst am helllichten Tag – berichtet wird. Wir müssen davon ausgehen, dass die Polizei einen Bruchteil solcher Ereignisse zur Veröffentlichung weiter gibt und die Medien ihrerseits nur einen Bruchteil des Weitergegebenen drucken können.

Es ist zu bedauern, dass aktuell ein virulenter Verlust des Sicherheitsempfindens des Bürgers festzustellen ist. Die Karlsruher wünschen sich mehr Sicherheit für ihre körperliche Unversehrtheit und auch für ihren Besitz.

Die Polizeistatistik berichtet, dass der starke Anstieg von ermittelten Einbrecherbanden aus den Balkanstaaten und Georgien erschreckend sei. Spannungen zwischen Bürgern und Nichtbürgern auch in Karlsruhe ist die unsägliche Folge. Und es gibt Beschuldigungen gegen die Falschen, die Kriegsflüchtlinge und Asylsuchenden.





Wir in den Bürgervereinen möchten, dass P-P-P, Politik, Polizei und Partner die Situation erheblich aktiver anpacken, um das Sicherheitsempfinden des Bürgers wieder herzustellen, Spannungen rechtzeitig abzubauen und die mögliche Diskriminierung ganzer Gruppen zu vermeiden. Wir fordern die Politik auf, die notwendigen Entscheidungen für die kommunale Sicherheit zu treffen und Finanzmittel für Aufklärung zur Verfügung zu stellen. Wir fordern die Polizei auf, neben ihrer bisherigen hervorragenden Arbeit, als bürgernahe „Nachbarschaftspolizei“ mehr öffentliche Präsenz zu zeigen und mit Bürgern und Bürgervereinen in einen regelmäßigen Dialog zu treten.

Wir fordern die gesellschaftlichen Partner, wie Jugendorganisationen, Vereine, Religionsgemeinschaften, Schulen etc. auf, sicherheitspolitische wie ordnungsrechtliche Initiativen zu ergreifen.

Die Bürgervereine, als die institutionellen Vertretungen des Bürgers, sollten für ihren jeweiligen Stadtteil einen P-P-P-Tisch beschließen, an dem in regelmäßigen Abständen Erfahrungen ausgetauscht und Bürgersorgen besprochen werden. Machen Sie mit ... für Ihre und Ihres Nachbarn-Sicherheit.

Lars E. Dragmali

Unser verstorbener Vorsitzende Horst Pampel richtete vor etwa 10 Jahren einen Runden Tisch mit Polizei, Behördenvertretern, Geschäftsleuten und Bewohnern ein. Es ging damals um die Drogenszene und Prostitution in der Amalienstraße. Die Initiative war erfolgreich. Die Probleme konnten beseitigt werden und wurden glücklicherweise nicht in andere Stadtteile verlagert. Der Runde Tisch wurde im Jahr 2009 geschlossen, mit der

Maßgabe, bei neuen Problemen diesen wieder aufleben zu lassen. Liebe Leserinnen und Leser, wenn Ihnen Ihre Sicherheit wichtig ist, sollten sie sich unseren Gedanken anschließen und aktiv an einem neu auflebenden Runden Tisch teilnehmen. Bitte melden Sie sich bei uns unter info@karlsruhe-stadtmitte.de oder Tel. 0721 9203189.

Rolf Apell – Bürgerverein Stadtmitte

Buchbesprechung

Den historischen Kriminalroman „Weinbrenners Schatten“ von Petra Reategui schenkte mir eine liebe Freundin letztes Jahr. Der Roman spielt in der Zeit um 1820. Weinbrenner ist in der Karlsruher Gesellschaft etabliert. Die Rollen spielen seine Haushälterin, seine Architekturklasse, ein erfolgreicher Gastwirt in der Altstadt und einige bekannte Personen aus dieser Zeit. Mit sehr viel Liebe zum Detail werden die sozialen Verhältnisse der Zeit beschrieben. Weinbrenner hat beruflich viel erreicht. Die Gesellschaftlichen Ereignisse spielen im westlichen Teil der Stadt. Das Leben und die Sorgen finden bei den Bürgern der Altstadt statt. Die Kriminalgeschichte ist sehr beschaulich. Wir wandern mit den Darstellern durch das historische Karlsruhe.

Ich habe schon einige Karlsruhe-Krimis gelesen. Manchmal hatte ich den Eindruck, nur Straßen- und Stadtteilnamen wurden gegen die anderer Städte ausgetauscht. Die Autorin Petra Reategui hat gut recherchiert. Sie hat die Stadt, das Leben und





die Stimmung um 1820 gut eingefangen. Beim Lesen kamen mir die Bilder von damals in den Kopf. Für historisch interessierte Karlsruher ist dies Buch sehr zu empfehlen.

R. A.

Stephanienstraße

Zum Stadtgeburtstag 2015 wird Frau Inge Müller von der Wissens- und Hobbybörse im Rahmen von KA300 öffentliche Führungen durch die Stephanienstraße machen. Wir bringen dazu im Heft eine Reihe mit bekannten Persönlichkeiten der Stephanienstraße.

Marie Ellenrieder, Porträtmalerin 1791-1863

Im Adressbuch 1842 wird die Porträtmalerin Marie Ellenrieder erwähnt. Sie wohnte zu dieser Zeit im Langstein'schen Garten, Stephanienstraße 31.

Die gebürtige Konstanzerin arbeitete in mehreren Projekten in Karlsruhe. Großherzog Ludwig von Baden 1818- 1830 hatte sie an den Karlsruher Hof geholt, um die Familie seines Stiefbruders und Nachfolgers, Leopold zu porträtieren. (1817-22)

Außerdem malte sie die Stephanskirche aus. (Steinigung des Heiligen Stephanus) Durch die Verwandtschaft des großherzoglichen Hauses bekam sie Aufträge in den Fürstenhäusern von Fürstenberg, Hohenzollern-Sigmaringen und Bayern.

Marie Ellenrieder studierte als erste Frau in München. Sie unternahm 1822-24 eine Studienreise nach Rom.

Ihre Schwerpunkte: katholische Sakralkunst und Porträts.

Ehrungen: Der Badische Kunstverein verlieh ihr die goldene Medaille für Kunst

und Wissenschaft und Großherzog Ludwig ehrte sie mit dem Band des Vaterländischen Verdienstordens.

Lebenslang stand sie den Nazarenern um Julius Schnorr von Carolsfeld nahe.

Moritz von Schwind, Maler und Zeichner der Spätromantik

Schwind wohnte vier Jahre, 1840-44, in der Stephanienstraße 18 bei Major Frech. Er hatte dieses Domizil gewählt, weil er mehrere Aufträge in Karlsruhe hatte. (u.a. malte er die Kunsthalle Karlsruhe aus). Der Österreicher, von Schwind, wurde durch die Königin von Bayern, die eine badische Prinzessin war, vermittelt.

In seiner Karlsruher Zeit lernte er auch seine Frau, die Majorstochter, Luise Sachs kennen.

Sein Wirkungskreis war Deutschland, Österreich und Italien.

Er vertrat, wie Marie Ellenrieder, den weichen Stil der „Nazerener“.

Zu seinen Freunden zählten Fürsten, Künstler, Wissenschaftler.

Moritz von Schwind lebte von 1804-1871.

(Die Reihe wird fortgesetzt)

Inge Müller,

Wissens- und Hobbybörse Karlsruhe e.V.

stober
Die Karlsruher Bürgerhefte

Ihr Partner für starke Werbung.

Stober GmbH, Druckerei und Verlag
Industriestraße 12 • 76344 Eggenstein
Fon 0721 97830 18 • Fax 0721 97830 41
buergerhefte@stober.de • www.buergerhefte.de
Ein Unternehmen der Stober-Gruppe



Katholische Kirche

St. Stephan / Unsere Liebe Frau



SkF Karlsruhe

Sozialdienst Katholischer Frauen

Musik an St. Stephan

Sonntag, 26.4.2015, 17 Uhr

Orgelkonzert

Kath. Stadtkirche St. Stephan

mit Markus Manderscheid, Wolfsburg

Werke von Bach, Franck, Reger und Messiaen

Eintritt frei!



Die Online-Tageszeitung für Karlsruhe

ka-news.de



Das Jahresprogramm 2015 des Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SkF) ist erschienen

Im diesjährigen Programm werden altbewährte und neue Veranstaltungen angeboten. Die Themenpalette ist breit gefächert und richtet sich an verschiedene Altersgruppen.

Zum Beispiel wird ein Projekttag angeboten für Mädchen von 10-13 Jahren mit dem Titel: dem Geheimcode meines Körpers auf der Spur. Spielerisch und anschaulich wird das Zyklusgeschehen dargestellt.

Es gibt einen Informationsabend zum Thema Elterngeld und Betreuungsgeld für werdende Eltern sowie einen Vortrag zur Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

Außerdem können ein Workshop für Frauen zum Thema Grenzen wahrnehmen – Grenzen ziehen – Grenzen öffnen oder ein Seminar zu Familien- und Paar aufstellung gebucht werden.

Des Weiteren wird die Kindergruppe „Nangilima“ wieder durchgeführt. Dies ist eine Gruppe für Kinder, der Mütter bzw. Väter häusliche Gewalt erlebt haben.



Bezirksleiter
Vincenzo Scarafilo
Tel. 0721 91326-17



Finanzberater
Tobias Raphael
Tel. 0721 91326-16



Ihre Baufinanzierer!

LBS-Beratungsstelle, Siegfried-Kühn-Str. 4, 76135 Karlsruhe
Vincenzo.Scarafilo@LBS-BW.de, Tobias.Raphael@LBS-BW.de

Sparkassen-Finanzgruppe · www.LBS-BW.de

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.



Auch das Frauencafé kann wieder in den Räumen des Familienzentrums besucht werden.

Weitere Angebote und Informationen auf unserer Internetseite www.skf-karlsruhe.de. Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Karlsruhe, Akademiestraße 15, 76133 Karlsruhe, Tel: 0721 91375- 0

Das Frauencafé des SkF

Im Jahr 2014 konnte das Frauencafé unter Finanzierung durch den SkF selbst und einer Spende durch die BB Bank Karlsruhe wieder monatlich seine Türen für interessierte Frauen öffnen.

Die monatlich wechselnden Themen sind sehr unterschiedlich, um möglichst vielen Frauen etwas Passendes anzubieten. Allen Angeboten liegt der Anspruch zugrunde die Frauen zu motivieren etwas Neues auszuprobieren, sich gegenseitig zu unterstützen und sich gemeinsam über die tollen Ergebnisse zu freuen, die dann mit nach Hause genommen werden und weiter Freude bereiten.

Am 22.01.2015 kam es zur offiziellen Scheckübergabe durch den Vertreter der BB Bank, Herr Filialleiter Thomas Sebold (mit im Bild: Ansprechpartnerinnen K. Keller und I. Schweikart und Geschäftsführer des SkF Karlsruhe J. Ganter). Symbolisch wurde der Scheck in Höhe von



2000,00 Euro übergeben. Bis April 2015 wird das Geld noch eingesetzt, dann wird der SkF wieder selbst die Kosten übernehmen.

Es werden jedoch auch zukünftig Spender gesucht, um das Frauencafé weiter anbieten zu können. Wir bitten um Ihre Unterstützung.

Weitere Infos unter www.skf-karlsruhe.de

Unsere Termine 1. Halbjahr 2015

19.05.2014

Betreuertreffen von 17-19 Uhr

Wohl und Wille des Betreuten – eine Abwägung

22.07.2015

Frühstücks-Betreuertreffen von 9-11 Uhr

Aufgaben der Betreuungsbehörde
Herr Nicola, Betreuungsbehördenleiter wird dazu referieren

rudolf pacner
ZAHNARZT

Angst vor dem Zahnarzt?

„Wir legen großen Wert darauf, eine notwendige Behandlung für Sie so belastungsarm wie möglich zu gestalten.“
Wir haben die Lösung für Sie!

Zahnarzt Rudolf Pacner | Weinweg 16 | 76131 Karlsruhe
Tel: 0721 611892 | www.zahnarzt-pacner.de

Ihr Partner für alle
Privat- & Geschäftsdrucksachen
Geburtsanzeigen, Hochzeits-, Einladungskarten,
Traueranzeigen, Flyer, Visitenkarten, Briefbogen.
Auch in kleinen Auflagen möglich!

 Das Fachgeschäft für
Badische & Karlsruher Souvenirs
Original Schwarzwälder Kuckucksuhren

Druckerei BERENZ
Waldstr. 8 · 76133 Karlsruhe (Schlossnähe)



Diözesaner Fortbildungstag in Karlsruhe Herbst 2015

Geplantes Thema: Die Kunst der Abgrenzung: wie gehe ich mit fordernden Betreuten um. Ausschreibung kommt separat

23.10.2015 Ehrenamtstag in Stuttgart

Bitte vormerken!

Einführungsveranstaltung für neue ehrenamtliche BetreuerInnen und alle, die nochmals teilnehmen möchten.

Die Inhalte der beiden Abende bauen aufeinander auf.

Termine: 25.02.2015	17-19 Uhr
11.03.2015	17-19 Uhr

Vortrag über **Vorsorgende Vollmachten**, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung

16.04.2015	17 Uhr
15.10.2015	17 Uhr

Sie können uns auch zu einem Vortrag über Vollmachten in Ihre Pfarrgemeinde oder Vereinsgruppe einladen.

Anmeldung erwünscht, die Veranstaltungen finden in unseren Räumen im SkF Familienzentrum, Passagehof 10 statt, soweit kein anderer Veranstaltungsort angegeben ist.

Bei Rückfragen oder zur Anmeldung: Sozialdienst katholischer Frauen Karlsruhe e.V.

Akademiestraße 15, 76133 Karlsruhe

Tel.: 0721/91375-21

Fax: 0721/91375-75

Ihre Ansprechpartnerinnen:

Monika Haug, Gabriele Sowa

btg@skf-karlsruhe.de

Citypastoral Karlsruhe

Aktionen und Angebote der katholischen Citypastoral in Karlsruhe

Donnerstags außerhalb der Schulferien gibt es eine „**Mittagspause einmal anders**“: Ein Eurythmie-Angebot von 12:00 bis 12:45 Uhr im Schofersaal (Ständehausstraße 4), um durch sanfte Bewegungen neuen Schwung für den Alltag zu bekommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die nächste **spirituelle Kirchenführung** wird am Mittwoch, den 01.04. um 11:30 Uhr in St. Stephan sein. Thema ist „Kreuz, Schuld und Klage – vorösterliche Elemente in der Kirche“.

Zum **Gesprächskreis „achtsame Kommunikation“** laden wir herzlich ein am Freitag, den 17.04., 08.05. und 22.05. jeweils von 18:30 bis 20:00 Uhr im Café Füssinger, Ständehausstr. 4, in Karlsruhe. Inhalte sind Selbstwahrnehmung, empathisches Zuhören, Unterscheiden von Gefühlen und Gedanken, Bedürfnissen und Strategien – und das Üben und Reflektieren von Gesprächssituationen. Es wird keine Kursgebühr erhoben, Anmeldung bis 8. April bitte an gisela.mangold@gmx.de oder Tel. 0152 / 55 43 98 31.

Impulse in der City werden am Samstag, den 04.04. und Pfingstsonntag, den 23.05. am frühen Nachmittag vor der Citykirche St. Stephan stattfinden – lassen Sie sich überraschen! Es wird jeweils ein aktuelles oder kirchliches Thema aufgegriffen und in alltagsnaher Sprache den Passanten nahegebracht. Eine gute Gelegenheit, unverhofft und anonym über Gott und die Welt ins Gespräch zu kommen.

Alle paar Wochen wird im kirchenfenster in der Erbprinzenstraße 14 eine andere



*Wir sind jedem dankbar,
der unser Weiterbestehen
auf dem Stephanplatz
unterstützt!*



Seit über
70 Jahren am
Stephanplatz

KARL-APOTHEKE

KARLSRUHE - KARLSTRASSE 18





kirchlich-soziale Einrichtung vorgestellt, damit die Menschen sich leichter über das caritative Engagement der Kirchen informieren können. Auf Plakaten oder Fotozusammenstellungen präsentiert sich einen Monat lang jeweils eine caritative Institution. Gleich neben der Informationswand gibt es Flyer der unterschiedlichen kirchlichen und sozialen Angebote in Karlsruhe. In den nächsten Wochen sind die Suppenküche im Herz-Jesu-Stift, die Gefangnisseelsorge und der Kinderhospizdienst zu sehen. Die Überschrift über der **Ausstellung im kirchenfenster** ist: „Was tun die Kirchen für Menschen in Karlsruhe?“

Wer kennt nicht einen Menschen in Not – das kirchenfenster informiert über Anlaufstellen und Hilfsorganisationen. Und dessen Leiterin, Pastoralreferentin Antke Wollersen ergänzt: „Schauen Sie doch mal, wofür Ihre Kirchensteuer (auch) verwendet wird!“

*verantwortlich: Antke Wollersen
Pastoralreferentin in der Citypastoral
Erbrinzenstr. 14, 76133 Karlsruhe,
072119127451
info@kirchenfenster-ka.de
www.kirchenfenster-ka.de*

Christuskirche

1. Nacht der Blechbläser in Karlsruhe 17.04.2015, 19 Uhr

Erstmalig in Karlsruhe wird es eine „Nacht der Blechbläser“ geben. Eine erfolgreiche „Nacht der Chöre“ und der (nebenamtlichen) Organisten gibt es bereits. Die Idee der „Nacht der Blechbläser“, die **Hans-Peter Rußwurm** angestoßen hat, wurde gerne vom Bläserkreis an der Christuskirche unter der Leitung von Joachim Osswald aufgenommen.

BRASS Night

1. Karlsruher Nacht der Blechbläser
Freitag, 17. April 2015 | 19 Uhr
CHRISTUSKIRCHE AM MÜHLBURGER TOR

Bläserkreis an der Christuskirche - Joachim Osswald
Posaunenchor Graben - Gerhard Kammerer
Rüppurr Brasspur - Dieter Cramer
Posaunenklasse - HM Karlsruhe - Prof. Werner Schrietter
Hornklasse - HM Karlsruhe - Prof. Will Sanders
Bläserkreis an der Christuskirche, Osterchoräle, Eberhard Siegel

Pause mit Verpflegung
Matthias Höfs - Trompete
Alexander Erbrich-Crawford - Karlsruher Blechbläsergruppe
Carsten Wiebusch - Orgel

EINTRITT
FREI
UM SPRECHWORT
GEBETTEN

www.christuskirche-musik.de

VOLKSBANK
KARLSRUHE

Die Grundidee ist, dass sich vorwiegend Karlsruher Blechbläsergruppen präsentieren, einerseits Laiengruppen, andererseits aber auch professionelle Musiker, sowie Bläserklassen und ihre Professoren von der Hochschule für Musik. Die musikalischen Darbietungen werden unterbrochen von Pausen mit Verpflegung, bei denen Begegnung und Gespräch möglich sind.

Als bekannte „Profis“ aus der Blechbläserszene konnten der Trompeter Prof. Matthias Höfs aus Hamburg und der Posaunist Alex Erbrich aus Karlsruhe gewonnen werden. Sie spielen u.a. in der bekannten Bläserformation „German Brass“. KMD Carsten Wiebusch wirkt an der Orgel mit.

Folgende Gruppen und Musiker haben ihre Mitwirkung zugesagt: Der Bläserkreis an der Christuskirche unter der Leitung von Joachim Osswald, der Posaunenchor Graben und auch die Gruppe „Rüppurr



Brass Pur". Die Posaunenklasse von Prof. Schrietter sowie die Hornklasse von Prof. Sanders, beide von der Hochschule für Musik Karlsruhe, wirken mit.

Gegen 22 Uhr werden Matthias Höfs und Carsten Wiebusch ein kleines Konzert geben und im Anschluss eine professionelle Karlsruher Blechbläsergruppe unter der Koordination von Alex Erbrich. Er hat auch 2 Jahre im Bläserkreis der Christuskirche mitgewirkt.

Der letzte Teil der „Nacht der Blechbläser“ soll dem gemeinsamen Singen und Spielen von Osterchorälen unter Begleitung des Bläserkreises gewidmet sein, dann unter der Leitung von Eberhard Siegel, der auch die musikalische Koordination der Blechbläser verantwortet.

Zu diesem besonderen Ereignis in der nachösterlichen Zeit laden wir sehr herzlich ein! Der Eintritt ist frei. Spenden zur Kostendeckung mit Betreff „Bläsernacht“ auf das Konto des Pfarramts sind willkommen.

MUSIK IN DER CHRISTUSKIRCHE

APRIL-MAI

CHOR-ORCHESTERKONZERT

SONNTAG, 29. MÄRZ 18 UHR

G. B. PERGOLESI STABAT MATER

(Fassung für Soli, Chor und Orchester)

W. A. MOZART GROSSE MESSE C-MOLL

Irena Bernalvoite (Sopran I); Franziska Gottwald (Sopran II); Martin Platz (Tenor); Oratorienchor Karlsruhe an der Christuskirche; Kammerphilharmonie Karlsruhe

Carsten Wiebusch, Leitung

Eintritt: 23 € | 17 € | 11 € (jeweils 3 € Erm. für Schüler und Studenten)

Vorverkauf über Musikhaus Schlaile 0721-23000 und www.reservix.de

KLARE SACHE!
FENSTER,
TÜREN,
GLASTECHNIK
VON SAND

Kompetente Beratung,
eigene Produktion und
Reparatur in bester Qualität

Glaserei Sand & Co. GmbH
Tel.: 0721 – 9 40 01 50
www.sand-glas.de

GLASEREI
FENSTERBAU
SAND

FESTGOTTESDIENST

KARFREITAG, 3. APRIL 10 UHR

Werke von H. Schütz, J.S. Bach und F. Poulenc

Kammerchor der Christuskirche

KANTATENGOTTESDIENST

OSTERSONNTAG, 5. APRIL 10 UHR

J. S. BACH

„CHRIST LAG IN TODESBANDEN“ BWV 4
Oratorienchor Karlsruhe an der Christuskirche, Kantatenorchester

BLÄSERKREIS

FREITAG, 17. APRIL 19 UHR

BRASS NIGHT – 1. KARLSRUHER NACHT
DER BLECHBLÄSER

Kammermusik für Blechbläser in versch.
Besetzungen und Stilrichtungen

Bläserkreis an der Christuskirche, Posaunenchor Graben, Rüppurr Brasspur, Posaunen- und Hornensemble der HfM Karlsruhe

Als Gast: Alexander Erbrich-Crawford (Posaune), Matthias Höfs (Trompete), Carsten Wiebusch (Orgel)

Eintritt frei, Spenden erbeten

Die Online-Tageszeitung für Karlsruhe

ka-news.de



KANTATENGOTTESDIENST

SONNTAG, 3. MAI 10 UHR

J.S. BACH

„ES IST EUCH GUT, DASS ICH HINGEHE“

BWV 108

Oratorienchor Karlsruhe an der Christuskirche, Kantatenorchester

BLÄSERKREIS

SONNTAG, 10. MAI 18 UHR

BLÄSERKREIS UNCHAINED

Spirituals und ...

Bläserkreis an der Christuskirche, Joachim Osswald, Leitung

ORGELGEBURTSTAG

HIMMELFAHRT, 14. MAI

5. ORGELGEBURTSTAG

„BON ANNIVERSAIRE!“

18 UHR CHRISTUSKIRCHE

Louis Vierne, Messe solennelle op.16,
Gabriel Fauré, Cantique de Jean Racine,
op.11 für Chor und Orgel
Concerto Vocale der Göppinger Kantorei,
Andreas Willberg (Orgel)

Klaus Rothaupt, Leitung

Werke von César Franck und Maurice

Durufié (Veni creator)

Carsten Wiebusch, Orgel

20.30 UHR ST. STEPHAN

Olivier Messiaen „Messe de la Pentecôte“
(Pfingstmesse)

und weitere französische Orgelmusik

Patrick Fritz-Benzing, Orgel

ORGELMATINEE

SONNTAG, 17. MAI 11.30 UHR

MATINEE ZUM ORGELGEBURTSTAG

Gedenken an das Ende des

2. Weltkriegs in der Christuskirchengemeinde

Am **8. Mai 2015** jährt sich das Ende des

Zweiten Weltkrieges zum 70. Mal. Das ist Grund zu Gedenken und Dankbarkeit für 70 Jahre Versöhnung und Frieden in Deutschland. An der Christuskirche werden wir zwei besondere Gottesdienste feiern und laden wieder ein zu einem Gespräch und Austausch beim Apéro.

Freitag, 8. Mai 2015, 12 Uhr, Christuskirche: Ökumenischer Friedengottesdienst mit der ökumenischen Liturgie aus Coventry in England.

Sonntag, 10. Mai 2015, 10 Uhr, Christuskirche: Gedenk- und Dankgottesdienst mit Gästen aus den Partnergemeinden in Nancy/Frankreich und Halle an der Saale.

Sonntag, 10. Mai 2015, 11.30 Uhr, Albert-Schweitzer-Saal: Apéro moderiert von Prof. Dr. Ulrich Kunze, Historiker am KIT. Erinnerungen an das Ende des zweiten Weltkrieges und den Versöhnungsprozess.

Wenn Sie eine Erinnerung oder besondere Erfahrung beitragen können und möchten, wenden Sie sich bitte an Pfarrerin Susanne Labsch unter Tel: 0721 23177 oder per E-Mail: Susanne.Labsch@kbz.eki-ba.de

Evangelische Stadtkirche

Alte Passionsbilder neu in Szene gesetzt

Stadtkirche lässt die Fotoreihe „Jesus“ mit acht körpergroßen Aufnahmen mit Tanz verschmelzen

Alte Passionsbilder mit Menschen unserer Zeit neu inszeniert – daraus sind acht fast körpergroße Aufnahmen der Fotokünstlerin Gülay Keskin entstanden, die in der Evangelischen Stadtkirche Karlsruhe zu sehen sind. Die Fotoreihe „Jesus“ ist bis zum 12. April werktags von 13 bis 15 Uhr geöffnet.



„So vertraut die Bilder vom leidenden Jesu sind, so neu berührend wirken sie durch die Fotografie“, so Pfarrer Dirk Keller über die fotografische Neuinszenierung der Passions Szenen durch die Heidelberger Fotokünstlerin Gülay Keskin. Sie lädt mit ihren Bildern zu einem neuen Blick auf den Religionsgründer ein. Der markanteste Unterschied zu den überlieferten Bildern besteht in der Dynamik der Figur, die ihr Leiden sehr aktiv erlebt – diese Wirkung wird noch betont durch die dramatische Lichtführung und den dunklen Hintergrund. Gülay Keskin, in Izmir in der Türkei geboren, arbeitet seit 2001 in Heidelberg. Ein besonderes Projekt, ein Passions Tanz mit Orgelbegleitung, ist in Kooperation zwischen dem Badischen Staatstheater und der Stadtkirche entstanden. Zur bedeutenden Toccata in C von Johann Sebastian Bach entwickelte Kammertänzer Flavio Solomanko, Erster Solist am Badischen Staatstheater, eine Choreographie, die er mit drei weiteren Tänzern der Ballett Compagnie in der Stadtkirche aufführen wird. Kirchenmusikdirektor Christian-Markus Raiser wird die Musik dazu live an der Orgel spielen.

„**Breakdance zu Bach**“ heißt der **Gottesdienst am Sonntag, 29. März, 10.30 Uhr**. Johann Sebastian Bachs wohl bekannteste Toccata und Fuge in d-Moll wird in diesem Gottesdienst nicht nur mit den Ohren, sondern auch mit den Augen zu

genießen sein. Nach den Profitänzern des Badischen Staatstheaters hat sich auch die Hip Hop-Gruppe der Tanzschule Dance Vision mit einem Bach'schen Orgelwerk auseinandergesetzt und eine Choreographie dazu entwickelt. Als Kontrapunkt oder Ergänzung zum Gottesdienst des vorvergangenen Sonntags wird Breakdance in die Stadtkirche Einzug halten, Christian Markus Raiser wird dazu live an der Orgel spielen. Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh gestaltet den Gottesdienst.

An Karfreitag und den Osterfeiertagen vergegenwärtigen die Fotos, woran Christen an diesen Festtagen erinnern und was sie glauben.

Infos unter: www.stadtkirche-karlsruhe.de
Fotos: pr

Seelsorgeeinheit Karlsruhe Allerheiligen

Pfarrei St. Stephan



Allerheiligen ist gestartet

Zum 1. Januar wurde die neue Seelsorgeeinheit Karlsruhe Allerheiligen offiziell errichtet. Sie umfasst die sieben katholischen Pfarreien St. Stephan (Innenstadt), Heilig Kreuz (Knielingen), Herz Jesu (Weststadt, Nordstadt und Neureut-Heide), St. Bonifatius (Weststadt), St. Peter und Paul (Mühlburg), St. Konrad (Nordweststadt) und Unserer Lieben Frau (Südstadt). Für den Einzugsbereich der Karlsruher Innenstadt wird nach wie vor die Pfarrei St. Stephan die erste Anlaufstelle sein. Aber sie darf sich – über ihre Rolle als Citypfarre hinaus – auch als wichtigen Teil eines größeren Ganzen verstehen, als Teil eines Netzwerks im Verbund der sieben Pfarreien, in denen kirchliches Leben in unterschiedlichsten Ausprägungen stattfindet. Der



Blick geht über den eigenen Kirchturm hinaus, auch wenn noch vieles in seinem Schatten den angestammten Platz behält. Was in den Gemeinden vor Ort lebendig ist, wird nach wie vor seine Ausstrahlung behalten. Wo man Dinge besser gemeinsam mit anderen bewältigt, wird das Miteinander über die Pfarreigrenzen hinweg die Kräfte bündeln und manches ermöglichen, was die Gemeinde vor Ort nicht mehr alleine stemmen kann. Ein wichtiger Schritt für die Kooperation im Netzwerk der Seelsorgeeinheit Allerheiligen war die Pfarrgemeinderatswahl am 15. März. Jede der sieben Pfarreien darf sich in diesem wichtigen „Kirchenparlament“ mit fünf gewählten Mandatsträgern an den anstehenden Beratungen und Entscheidungen beteiligen. Hier werden die Weichen gestellt, um der Seelsorgeeinheit Allerheiligen ein Gesicht zu geben, Initiativen zu ergreifen, neue Wege kirchlichen Engagements auszuloten und auszuprobieren. Am Sonntag, 19. April, wurden die neuen Pfarrgemeinderäte in einem feierlichen Gottesdienst in ihre Aufgabe eingeführt. Dieser Gottesdienst mit anschließendem Empfang ist gewissermaßen der festliche Start für die neue Seelsorgeeinheit. Um möglichst vielen Menschen aus den sieben beteiligten Pfarreien Gelegenheit zu geben, das neue Gebilde „Seelsorgeeinheit Allerheiligen“ einmal aus der Nähe zu betrachten, wird es am Tag zuvor eine „Sieben-Kirchen-Wallfahrt“ geben. Auf einem Weg von der Südstadt – dort beginnt die Wallfahrt am 18. April um 10.00 Uhr in der Kirche ‚Unserer Lieben Frau‘ - bis zur Hl.-Kreuz-Kirche in Knielingen wird in jeder der sieben Pfarrkirchen zu einer bestimmten Uhrzeit Station gehalten. Dort wird jeweils in einem kurzen Impuls eine der sieben Gaben des Geistes dargestellt und

in einen anschaulichen Bezug zur Kirche vor Ort gebracht. Auch unterwegs gibt es sicher Gelegenheit zu entdecken, wo Christen herausgefordert sind, „die sieben Werke der Barmherzigkeit“ ganz ernst zu nehmen. Der Weg führt ja an einigen Orten mit speziellem Charakteristikum vorbei: an der Justizvollzugsanstalt, am Klinikum, an Pflegeheimen, an Notunterkünften für Flüchtlinge und vielen anderen.

Das Fest der Feste ist für Christen zweifellos das Osterfest. Begangen wird es in der katholischen Tradition gewissermaßen in einem Gottesdienst mit drei „Akten“. Er beginnt am Gründonnerstag mit dem Abendmahlsgottesdienst, wird am Karfreitag in der Feier des Leidens und Sterbens Jesu fortgesetzt und mündet in der Feier der Osternacht mit ihren vielen Zeichen, mehreren biblischen Lesungen, der Taufenerneuerung und der Eucharistie. In diesem Jahr wird das „Triduum“, wie man die Feier der drei österlichen Tage nennt, in der Stephanskirche mit einigen besonderen musikalischen Akzenten stattfinden.

Alle Gottesdienste in der Seelsorgeeinheit Allerheiligen, besonders auch die an den Ostertagen, und ebenso alles, was sonst noch wichtig ist, findet man in der April-Ausgabe von „Allerheiligen aktuell“, dem neuen Info-Magazin der Seelsorgeeinheit. Es liegt in der Kirche St. Stephan und im Kirchenfenster aus. Wer alles noch schneller nachschlagen möchte, kann auf die online-Ausgabe unter www.allerheiligen-ka.de zugreifen.

Begegnung mit dem Tiefbauamt

Vor dem Fenster meines Büros in der Leopoldstrasse mit herrlichem Blick nach Wes-



ten durch die Viktoriastraße stand ein Verkehrsschild. Jeder Durchblick ein Blick auf ein Verkehrsschild! Unglaublich, das wollten wir so nicht lassen.

Am Donnerstag nach meinem Urlaub war der Fussgängerweg vor dem Haus wegen Erdarbeiten der Stadt aufgerissen. Ich dachte, das ist die Gelegenheit, das Schild umsetzen zu lassen. Mein sofortiger Anruf beim Bauleiter erbrachte nur die Auskunft, dass das Tiefbauamt zuständig sei. Trotz fortgeschrittener Tagesstunde erreichte ich dort direkt am Telefon den Leiter des Tiefbauamtes, Herrn Schönbeck. Er zeigte umgehend Verständnis für mein Anliegen und versprach, sich der Sache anzunehmen.

Schon am nächsten Morgen kurz nach 8:00 Uhr und noch im Zug rief mich sein Mitarbeiter, Herr Cramer an. Er sei vor Ort. Wohin mit dem Schild? Die Wahl des Platzes war einfach und sein Versprechen gross: „Heute Nachmittag ist das Schild

weg“. Zurück von der Reise an diesem Tag ließ ich es mir nicht nehmen, in die Leopoldstraße zu fahren. Kaum zu glauben, aber wahr; das Schild war noch da, aber an der richtigen Stelle. Der Blick nach Westen war frei.

Diese Erfahrung tat mir als Bürger gut. Hatte die unbürokratische Zusammenarbeit zwischen Amt und Bürger doch sinnvoll geklappt. Herzlichen Dank den Mitarbeitern des Tiefbauamtes.

Peter Kolberg

Clara Immerwahr

Erstem Giftgasangriff der Geschichte folgte Ehedrama im Hause Haber Clara Immerwahr wählte elf Tage nach der Offensive von Ypern, Belgien, den Freitod

Karlsruhe / Berlin (sj) – „Im Frieden für die Menschheit, im Kriege fürs Vaterland“. Das war ein wichtiger Leitspruch für den Forscher Fritz Haber, dem an der Technischen Hochschule Karlsruhe (dem heutigen KIT – Karlsruher Institut für Technologie) im Jahr 1909 der Durchbruch gelang bei der Ammoniaksynthese, für die er später den Nobelpreis bekommen sollte. Mit den gelegten Grundlagen wurde Haber nach 1914 jedoch auch „Vater des Giftgaskrieges“. Dem weltweit ersten



Rolladen Strecker steht für Qualität und langlebige Werte in allen Bereichen rund ums Fenster.

Wir bieten sowohl unseren Privat- als auch Geschäftskunden optimale Lösungen aus professioneller Beratung, hochwertigem Sortiment und kundenorientiertem Service.

Rollläden • Markisen • Jalousien • Fenster • Reparaturen



Rolladen-Strecker GmbH
Tel.: 0721 231-79 • Fax: 0721 213-77
info@rolladen-strecker.de • www.rolladen-strecker.de



Giftgasangriff bei Ypern folgte ein Ehe-drama im Hause Haber.

An der Westfront in Flandern – die Kleinstadt Ypern liegt etwa auf halber Strecke zwischen dem belgischen Brügge und dem nordfranzösischen Lille, nicht arg weit entfernt von der Atlantikküste – plante das Dritte Armeekorps der Deutschen im Ersten Weltkrieg schon seit Jahreswechsel 1914/1915 den Einsatz von Giftgas. Der erste Einsatz eines Chlorgasgemisches erfolgte dann am 22. April 1915 (diesen April vor 99 Jahren). Die Deutschen setzten damit als erste Nation weltweit Giftgas als moderne Massenvernichtungswaffe ein. Tausende von Gasflaschen waren zuvor in Stellungen bei Ypern eingegraben worden. Eine gelbliche Wolke schwebte in gegnerische Linien.

Dem todbringenden Gemisch, dessen Einsatz vor Ort der seit Herbst 1914 im Kriegseinsatz befindliche Professor für physikalische Chemie und Elektrochemie, Fritz Haber leitete, fielen Tausende französische Kolonialsoldaten wie Senegalesen und Marokkaner zum Opfer. Kanadier waren mutmaßlich in den vorderen Linien. Die Franzosen selbst waren in dem monatelang anhaltenden Stellungskrieg nicht an der Front. Der Angriff, für den wochenlang auf die ideale Windrichtung gewartet werden musste, erfolgte mit 6.000 Gasflaschen und riss die Front auf einer Breite von sechs Kilometern auf. Fritz Haber hatte sich ganz „in den Dienst des Vaterlands“ gestellt, und geglaubt, den Verlauf des Weltkriegs entscheidend beeinflussen zu können.

Nach dem zum „Erfolg“ hochgejubelten Einsatz bei Ypern wurde Haber zum Hauptmann befördert – was ihm als konvertierter Jude, der 1893 zum christlichen

Glauben wechselte, in der herrschenden antisemitischen Stimmung zuvor lange verwehrt blieb. Tageszeitungen des Reiches schrieben Tage später zynisch von „deutschen Dämpfen“ bei Ypern – diese könnten allenfalls „geschwollene Schleimhäute“ auslösen. Tatsächlich führten sie bei mehreren Angriffswellen an der belgischen Westfront bei bis zu 20.000 Soldaten zum Tod – ausgelöst durch Erstickung und Lungenödeme. Später wurde an der Front bei Ypern auch Phosgen und Senfgas eingesetzt.

Im Hause Haber entwickelte sich daraus wenige Tage später – nach dem weltweit ersten Giftgaseinsatz am 22. April 1915 – ein Ehedrama. Der 1868 in Breslau geborene Fritz Haber, seit 1894 als Assistent an der TH Karlsruhe tätig, und 1906 dort zum ordentlichen Professor und Direktor des Instituts für physikalische Chemie berufen, hatte im Januar 1901 die, ebenfalls promovierte, Breslauer Chemikerin Clara Immerwahr geheiratet. Die zwei Jahre jüngere Clara – die zum Jahrhundertwechsel die erste Frau in Deutschland mit einem Dokortitel in einem physikalisch-chemischen Fachgebiet gewesen war – steckte mit Geburt des Sohnes Hermann im Jahr 1902 in vielen Dingen zurück, und blieb selbst nicht (mehr) berufstätig. Die Familie lebte in Karlsruhe lange in der dortigen Moltkestraße, später in der benachbarten Weberstraße.

Clara Haber, geborene Immerwahr, galt als wahrheitsliebend und geradlinig; sie wollte Sachen diskutieren, und fühlte sich als bloßes „Anhängsel“ eines ehrgeizigen, vor allem seinem Beruf verschriebenen Wissenschaft-





ler, offenbar zusehends unwohl in ihrer Rolle. Sie entsagte herrschenden Modetrends, erschien bei Empfängen im Haus in der Karlsruher Weststadt zuweilen in der Kochschürze – bewirtete Gäste freilich vorzüglich. Die Spannungen mit dem allein auf die Forschung fixierten Gatten stiegen.



Fritz Haber wurde Ende 1911 zum Direktor des neuen Kaiser-Wilhelm-Instituts (KWI) in Berlin-Dahlem berufen, das 1912 seinen Betrieb aufnahm. In dem Institut, seit 1953 zu „Fritz-Haber-Institut“ umbenannt, versammelten sich zahlreiche Wissenschaftler. 1914 wurde

Haber zum Berater des Kriegsministeriums, der Etat des Instituts ging abrupt nach oben. Das mit der Ammoniaksynthese entwickelte „Haber-Bosch-Verfahren“ diente zunächst zur Herstellung von Salpetersäure, ein wichtiger Bestandteil von Munitionssprengstoff. Haber wurde mit Ausbruch des Krieges auch zum Leiter der „Chemischen Abteilung“ ernannt – in Dahlem und auf einem Schießplatz bei Köln-Wahn wurden erste Versuche gemacht mit Gasgemischen. Am 17. Dezember 1914 kam dabei im Gasraum des Instituts in Dahlem ein enger Mitarbeiter ums Leben.

Haber führte auch Tierversuche durch: mit Mäusen, später mit Hunden, Katzen und Affen, an denen – wie später bei Soldaten an der Front – immer dieselben Symptome auftraten. Lungenödeme, inneres Verbluten – oder „innerliches Ertrinken“, ein alles in allem qualvoller Tod. Erst mit zwei neuen Biographien in den 1990-er Jahren: Gerit von Leitner („Der Fall Clara Immerwahr“, München 1994) und Margit

Szöllösi-Janze („Fritz Haber 1868-1934“, München 1998), wurden erstmals Details zur Rolle von Clara Haber, geborene Immerwahr, aufgearbeitet. Clara hatte zu Kriegsbeginn engen Freunden von Gewissenskonflikten berichtet. Ihr Zorn richtete sich zunächst gegen die Tierversuche. Fritz wollte von ihren Einwänden, der Kritik „an der Perversion der Wissenschaft“ – hin zur Massenvernichtung, nichts wissen. Clara hielt sich wenig an die ihr auferlegte „Geheimhaltungspflicht“. Fritz warf ihr vor, nur „aus idealistischen Motiven“ gegen den Krieg wirken zu wollen. Er verwehrte ihr zusehends den Zugang „zu seiner Welt“, warf ihr seinerseits vor „sie stehe außerhalb der Realität“.

Die Männer von Habers so genannter Truppe „meteorologischer Frontbeobachter“ interessierte nur Technik und Taktik, wie sie an der Frontlinie die mit Gas befüllten Stahlflaschen geräuschlos transportieren – und in Schützengräben sicher vor feindlichem Beschuss würden einbauen können. „Nachdenken behindert das patriotische Geschäft“, wurde Clara von einem Adjutanten Habers beschieden.

Am 1. Mai 1915 kulminierte die Situation des Ehepaars. Der nach dem Giftgaseinsatz von Ypern zum Hauptmann beförderte Fritz Haber feierte mit Gästen in der Dahlemer Villa seine Ernennung zum Offizier – auf die er noch zu regulärer Militärlaufbahn 1889/90, damals noch von Religion Jude, vergeblich gewartet hatte. Als das Haus leer war, schrieb Clara über Stunden in mehreren Abschiedsbriefen auf, was sie der Nachwelt übermitteln wollte. An der Garderobe des Hauses hing die Dienstwaffe des Mannes Fritz Haber. Mit dieser schoss sie sich im Morgengrauen des 2. Mai 1915 ins Herz – und war nur wenige Stunden später tot. Das Hausper-



sonal hatte die Abschiedsbriefe gesehen. Sie waren verschwunden – vermutlich bewusst vernichtet, zwei der Biographinnen von Clara Haber, geborene Immerwahr, wiesen nach, dass versucht wurde, wesentliche Fakten „jahrzehntelang zu vertuschen“. Die Grunewald-Zeitung berichtete: „Durch Erschießen ihrem Leben ein Ende gesetzt hat die Gattin des Geheimen Regierungsrats Dr. H. in Dahlem, der zur Zeit im Felde steht. Die Gründe zur Tat der unglücklichen Frau sind unbekannt“. Hauptmann Haber war noch am 2. Mai, dem Tag des Todes seiner Frau, an die Ostfront, nach „Galizien“ – dem heutigen Südostpolen, abgereist. Er hatte sich nur einmal kurz schriftlich am 12. Juni zum Tod seiner Frau geäußert. Der Brief, gerichtet an einen Chemieprofessor, wurde angeblich aus einer Mülltonne in Karlsruhe gezogen. „Beklemmend soldatisch begegnete er dem Freitod seiner Frau“, urteilte später einer seiner Biographen. Haber wurde 1919 vom norwegischen Nobelkomitee für das Modell der Ammoniaksynthese mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet. Neben der Herstellung von Salpetersäure wurde damit – in Friedenszeiten – auch die Produktion von Stickstoffdünger möglich. Die Verleihung des Nobelpreises fand im Juni 1920 statt. Zuvor hatte Haber noch gefürchtet, als Kriegsverbrecher verhaftet zu werden und war zeitweilig auf der Flucht. Der Nobelpreis wirkte, nach außen hin, wie eine Art Rehabilitation. 1933 musste er – als Jude von Herkunft – von seinem Posten als Institutsleiter in Dahlem zurücktreten und bereitete die Emigration vor. Doch überraschend verstarb er am 29. Januar 1934 bei einer Durchreise im schweizerischen Basel – an einem Lungenödem. Für Peter Exner, Historiker am General-

landesarchiv Karlsruhe ist die Art des Todes eine „Ironie“ der Geschichte: auch die Giftgasopfer waren daran gestorben. Exner hatte das Drama des Ehepaars zu Beginn diesen Jahres für die grenzüberschreitende deutsch-französische Ausstellung „Menschen im Krieg 1914-1918“ eigens aufgearbeitet.

Stefan Jehle

Hintergründe:

Kriegsverbrechen: Die Haager Landkriegsordnung von 1899 und 1907, als völkerrechtliche Abmachung über „zivilisierte Kriegsführung“, verbot den Einsatz von Gift. In späteren Fassungen wurden auch „überwiegend giftige oder erstickende Geschossfüllungen“ geächtet. Danach war und ist der Einsatz von Giftgas ein Kriegs- und Völkerrechtsverbrechen. Findige deutsche Rechtsgutachten, die eigens erstellt wurden im Weltkrieg, glaubten dennoch an die Unbedenklichkeit von Habers kriegstechnischer Erfindung. Beim Einsatz von Gasflaschen, aus denen Gas mit dem Windzug in gegnerische Linien abdriften sollten, sah die deutsche Heeresleitung „kein Vergehen gegen die Haager Verordnung“.

Mörderische Statistik: Insgesamt 90.000 Giftgas-Tote, so wird geschätzt, gab es im Ersten Weltkrieg. Die Zahl der Toten beim ersten Angriff mit modernen Chemiewaffen, am 22. April 1915, lag bei etwa 1.200-1.500, nicht mitgezählt die späteren Toten infolge Langzeitfolgen. Bei sämtlichen Ypern-Schlachten gab es insgesamt circa 20.000 Giftgastote. Ypern war für die Deutschen während der Zeit des Ersten Weltkrieges „eine Art Gaslabor“ – das später dort eingesetzte Senfgas wurde auch zuweilen „Yperit“ genannt.

KÄPPSELE.

Eine für alle(s).



Für Karlsruhe. Natürlich.

Die neue Käppsele-App der Stadtwerke.
Damit haben Sie alles im Griff.

- News zu Karlsruhe
 - Stadtmobil buchen
 - Zählerstand eingeben, Tarife vergleichen
 - Energie sparen und Klima schützen
- ...alles, was Zukunft hat.



Hier
downloaden!

 **STADTWERKE
KARLSRUHE**
VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG



www.stadtwerke-karlsruhe.de

Für alle Fälle ... die richtigen Partner.



Peter Göhringer

Fachanwalt für Verkehrsrecht

Tätigkeitsschwerpunkte: Verkehrsrecht, Erbrecht, Inkasso

Ines Göhringer

Fachanwältin für Verkehrsrecht

Tätigkeitsschwerpunkte: Medizinrecht, Versicherungsrecht, Reiserecht

Andreas Raab

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Tätigkeitsschwerpunkte: Verkehrsrecht, Verwaltungsrecht, Inkasso

Tilo Staudacher

Tätigkeitsschwerpunkte: Strafrecht, Verkehrsrecht, Erbrecht

Interessenschwerpunkte: Wettbewerbsrecht, Internet- und Telekommunikationsrecht

Sabine Prestenbach

Fachanwältin für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

Fachanwältin für Verkehrsrecht

Tätigkeitsschwerpunkte: Versicherungsrecht, Vertragsrecht

Michael Nobbe

Tätigkeitsschwerpunkte: Arbeitsrecht, Verkehrsrecht, Vertragsrecht

Interessenschwerpunkte: Handelsrecht, Gesellschaftsrecht

Manuel Frank

Interessenschwerpunkte: Verkehrsrecht, Strafrecht, Transportrecht

Die Anwälte GGG

Pforzheimer Straße 21, 76227 Karlsruhe

Telefon: 0721.944300

Durchwahlen KFZ-Unfallschaden:

0721.94430-19, -26, -51, -52

E-Mail: info@ggg-kanzlei.de

www.ggg-kanzlei.de

DIE ANWÄLTE
GGG
Göhringer Göhringer GdbR